

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Bühnenblätter, Nr. 18, 1937-38

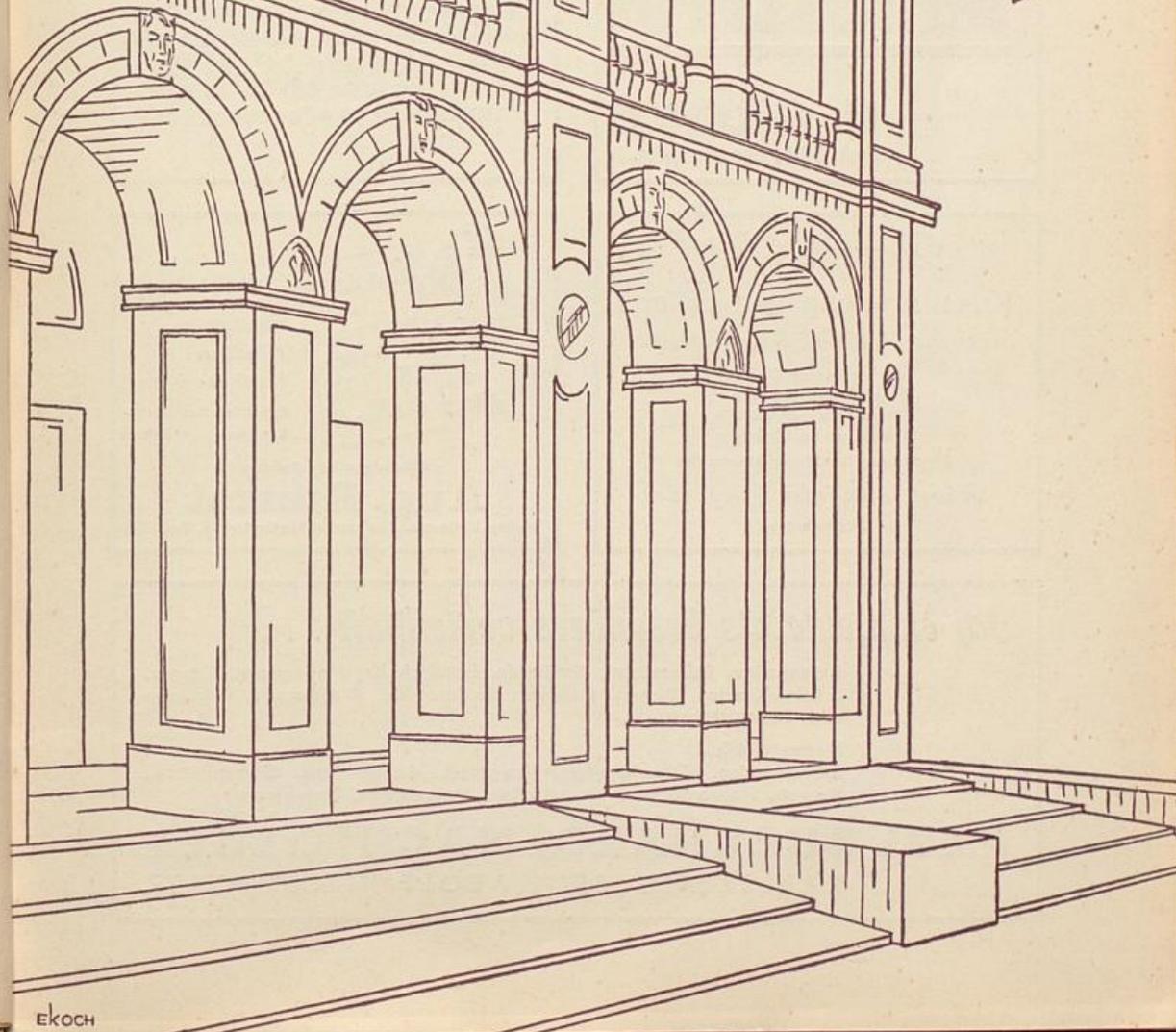
urn:nbn:de:bsz:31-62065

Der Mann von. 30

50 Jahren

11. 6. 38

Badisches Staatstheater Karlsruhe



EKOCH



Alle Lebensmittel



in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Bau-, Kunst- und Theater- Schlosserei

G. GROKE
Tel. 325, Herrenstr. 5

Klischees
NUR BEIM FACHMANN
W. RIEGGER
Herrenstr. 48 • Fernspr. 2344

Armin Gräff Kunsthandlung und Galerie

vormals Moos — Kaiserstraße 187

Sehr preiswerte Gemälde
in großer Auswahl
Kunstdrucke — alte Stiche
Nationale Bilder

Einrahmung in eigener Werkstätte

Geschenke zu jeder Gelegenheit
Papierwaren



Von kräftiger, erfrischender und belebender Wirkung bei

Müdigkeit
Migräne

Kopfschmerzen

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Alleiniger Hersteller:

Aug. Künzel

Biolog. Laborat., Karlsruhe, Mathystr. 11, Tel. 7538

Ich empfehle als besonders vorteilhaft . . .

Badeanzüge, Bademäntel, Strümpfe, Handschuhe, Modewaren, Kragen, Schals, Kleider, Blusen, Pullover, Seidenstoffe, Waschstoffe, Gardinen und Dekorationsstoffe.

Herrenartikel:

Sporthemden, Oberhemden, Kravatten, Leder- und Gummigürtel, Kragen, Herrensocken, Unterjacken, Unterhosen, Badehosen

PAUL BURCHARD, NACHFOLGER

KARLSRUHE, BEIM ADOLF-HITLER-PLATZ



Bühnenblätter

des Badischen Staatstheaters Karlsruhe

Kurt Knittel:

Der Anteil Oesterreichs am deutschen Theater

„Wohl ein teures Besitztum ehren wir, nicht Wien
allein, nein Deutschland, in diesem Kleinod, in der Burg.“

Franz v. Dingelstedt über d. Burgtheater.

„Deutsches Theater“ ist in seinem Begriffsinhalt keine Einheit wie etwa englisches oder spanisches Theater. Deutsches Theater verwirklicht sich nach der Vielgestalt der deutschen Seele, die durch die Eigenart der Stämme und der Verschiedenheit der geschichtlichen Wirkungssphären sich in ihrer Weite und Tiefe nicht bannen ließ in einen Strom stetigen und logischen Flusses. Deutsches Theater, das ist Weimar und Wien, Hamburg und München—Bayreuth, Berlin und Mannheim. Jede dieser Städte bedeutet eine Theaterkultur, eine Strebe des erhabenen Gebäudes deutscher dramatischer Kunst.

Osterreich hat ein für die Entwicklung seines Theaters bedeutsames Schicksal erfahren müssen. Es war Land des Durchgangs großer Kulturströme, Land im Schnittpunkt germanischer und romanischer Wesenskraft. Außerdem deutsches Herz eines Vielvölkerstaates, der eine Blutzufuhr fremden Volkstums bewirkte, die nicht immer spurlos blieb auf Inhalt und künstlerische Formgebung seiner Kultur . . . Aber die österreichische Seele sprach gewaltig trotz und mit ihrem Schicksal und der Kunstwille schuf in sich fest geformte Bilder mannigfacher Gestalt. Doch diese Sprache war im tiefsten Musik, Lied, war im Bekenntnis des sich verströmenden Innern reinste Preisgabe deutschen Geistes.

Wir müssen in der Betrachtung des österreichischen Theaters da beginnen, wo sich Habsburg durch seinen Sieg über die Türken (1689) zu neuer Reichsgesinnung entband und Osterreich wieder in die geistige Gemeinschaft der Nation eintrat. Maria Theresia hat den großen Umschwung vollzogen, als sie den entscheidenden Schritt tat von der barocken Weltmacht ihrer Vorfahren zum nationalen Bildungswillen eines Deutschen Staates. Und wenn wir von hier aus in die Entfaltung deutschen Geisteslebens blicken, besonders in Dichtung und Musik, so muß es uns scheinen, als ob Osterreich seine Arme breite und nach Norden schaut, um die heimatsuchenden Deutschen zu empfangen, anzufaugen und aus seiner Unererschöpflichkeit zu nähren. Von den deutschen Künstlern kamen in der Folgezeit auch viele nach Wien, die Dichter (Lessing, Eichendorff, Hebbel) und die Musiker



„Der Weg zu Gott“ von Ahmed Muradbegovic
 Inszenierung: Felix Baumbach

Foto: Bauer

August Momber — Marie Frauendorfer

(fast alle von Beethoven bis Richard Strauß) oder sie haben wenigstens voll Hoffnung nach Wien gesehen (Kleist).

In das Jahr 1708 fällt die Entstehung des ersten stehenden deutschen Theaters in Wien. Der Possenspieler Anton Stranitzky zog damals mit seinen Komödianten (Prehauser) aus seiner Bretterbude am Mehlmarkt in das Kärntnertortheater, in dem bisher die Italiener waren. 1741 gründete Maria Theresia das Hofburgtheater, in dem sich jedoch trotz Sonnenfeld das deutsche Schauspiel durch den Einfluß der Franzosen nicht durchsetzen konnte. Erst Maria Theresias Sohn, Joseph II., begann eine folgerichtige deutsche Theaterpolitik und ordnete 1776 das gesamte Wiener Theaterwesen neu. Das Burgtheater sollte die Bühne sein für das strenge formvollendete dramatische Kunstwerk aus Deutschland, während im Kärntnertortheater das vom Barock herstammende, freischöpferische Volksstück, von übermütigen Komödianten vorgetragen, sein Dasein finden sollte. Joseph II., der von Lessing so sehr bewundert wurde, schwebte der Gedanke einer deutschen Nationalbühne vor Augen. In der Selbstbiographie Joseph Langes, des Nestors der Burgschauspieler, finden wir eine Stelle, die für diesen erfreulichsten Habsburger, der je die deutsche Kaiserkrone trug, bezeichnend ist: „Der unsterbliche Kaiser sah die Bühne als ein Mittel zur Bildung seiner Nation an, und darum hieß er sie Deutsches Nationaltheater. Deutsche Sprache, deutsche Sitten, deutscher Geschmack, deutsche Kunst sollten sich an ihrer Darstellung erheben. So betrachtet schien ihm die Bühne seiner Aufmerksamkeit wert bis an seinen Tod“.

Das gegen Ende des 18. Jahrhunderts kraftvoll einsetzende Theaterleben Wiens hat also zwei frisch aufgrünende Zweige: das Volksstück, die Posse (späterhin



„Der Weg zu Gott“ von Ahmed Muradbegovic

Foto: Bauer

Inscenierung: Felix Baumbach

Irmgard Sacher — Cordula Grun — Elfriede Paust

die Operette) und das zu großer Form anlaufende Drama (mit Lustspiel und Gesellschaftsstück). Beide wurden in Wien in die letzten Möglichkeiten einer Gestaltung geweitet. Greifbar offenbarten sie das Kunstvermögen des österreichischen Stammes, seine musische Anlage mit einem Wort. Freilich waren die meisten der Direktoren und Künstler des Burgtheaters keine Österreicher und kamen aus dem übrigen Deutschland, aber sie stiegen auf in die Götterzone einer vollendeten Kunst durch den Afford einer Theaterbegeisterung von Gebenden und Nehmenden, durch den bewegenden Rhythmus einer Bereitschaft, die ein großes Sein ermahnt und vorantrieb. Der Österreicher hat eben eine ausgesprochene Neigung zum Theater, zur freudigen Erregung ebenso wie zur tragischen Erhabenheit, aus einem inneren Muß heraus. In Wien war das Theater in der Tat so, wie es Laube in jenem geflügelten Wort forderte: „Organ des wirklich pulsierenden Lebens“.

Auf dem Boden der alten commedia dell arte erwuchs in üppiger Form das Volksstück, die Wiener Posse. Harlekin triumphierte am Rärntnertor. Er zündete so nachhaltig in das heiter beschwingte Volk, daß der Lessingbiograph Erich Schmidt mit Recht von ihm behaupten konnte: „Im Grunde war Hans Wurst doch die talentvollste, ja die einzig lebenskräftige Erscheinung der ganzen österreichischen Literatur des 18. Jahrhunderts und die Wiener Volksposse ein köstlicher Besitz, der nach veredelnder Pflege, nicht nach pedantischer Ausrottung verlangte“. Nach Hans Wurst entwickelte im Laufe der Zeit die Phantasie immer neue Narrencharaktere. Kurz schuf den Bernadon, dann kam der Leopoldl, der Thaddädl und schließlich der Staberl. Das Bedürfnis nach diesem Volkstheater steigerte sich gegen Ende des Jahrhunderts. 1791 gründete Karl von Marinelli das Theater

in der Leopoldstadt, Karl Mayer eröffnete 1788 das Theater in der Josephstadt, es folgte 1826 Karl von Bernbrunn mit dem Carl-Theater. Diese, zusammen mit dem Kärntnertorttheater waren die unumschränkte Domäne des Wiener Humors. Hier genoß die Stadt sich selbst, alle Sinne fanden ihre Befriedigung in diesem handfesten Theater, das „Arecht“ war, weil es aus den Tiefen der österreichischen Natur, „dem Gemüt“, seine besten Kräfte zog. Dieses Volksstück wurde klassisch in den Arbeiten des Dichter-Schauspielers Ferdinand Raimund. Er schöpfte aus dem Erbbesitz des altösterreichischen Theaters, fand aber zugleich hin zu Kämpfen um das Sittliche, um die Größe des Menschentums, zur Märchenwelt des Wunders. Seine Dichtung ist eine Brücke vom Barock zur aufsteigenden Romantik. Ganz anders sein Nachfolger Johann Nestroy. Er gab die Parodie, die Wirklichkeit in starker Kontur. Josef Nadler nennt seine Schau mephistophelisch. Etwas vom frühesten Stegreiffspiel lebt in seinen Possen.

Die Grundform des Volksstücks spaltete sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts in das dichterische Werk Ludwig Anzengrubers einerseits und in die Wiener Operette andererseits. Anzengrubers vollsaftige Schilderungen geben heute immer wieder die lebendigsten Eindrücke urwüchsiger Volkstypen. Die Wiener Operette jedoch hat einen Siegeszug ohnegleichen durch Deutschland und die Welt angetreten. Auferstehung und Pflege erfuhr die Operette in erster Linie im Theater an der Wien. Sie entstand aus der Volksstückdichtung und der sie bereichernden Volksstückmusik. Volksstückdichter wie Elmar und Haffner schrieben nun Operettentexte, zu denen die Kapellmeister der Gesänge die Musik komponierten. In solchem Werdegang ist Franz von Suppé einer der Hauptschöpfer der klassischen Operette geworden, die in den Namen Johann Strauß, Karl Millöcker, Karl Zeller und Franz Lehár den glanzvollen Bogen österreichischer Musik spannte. Ihre prächtigsten Spieler wie die Marie Geistinger, die Josephine Gallmeyer (die „festsche Pepi“) und der unübertroffene Alexander Girardi befestigten ihren Ruhm und ihre unbezwingliche Schlagkraft.

Der andere einzigartige Sammelpunkt Wiener Theaterlebens war das Burgtheater. Es umfaßte schlechtbin jede Seinsgestalt des deutschen Theaters, von der Oper und dem Volksstück bis hin zum Lustspiel und zur großen Tragödie. Die besten Theaterleiter, Regisseure und Schauspieler aus ganz Deutschland zog es in die begehrte Welt seiner meisterhaften Kunstleistungen. Das Burgtheater adelt eine Tradition wie sie nur noch Weimar eigen ist und wie sie im Augenblick nur in Bayreuth tatsächlich noch lebt. Der „Burgtheaterstil“, die „Burgtheaterausstattung“, der „Wolterschrei“ sind zu Begriffen des deutschen Theaters geworden.

Die erste Blütezeit des Burgtheaters unter Selliers mit dem „gemischten Spielplan“ ist unsterblich. Sie hat durch ihre erfolgreichen Opernuraufführungen Mozart dem deutschen Volke geschenkt. Schreyvogel und Laube baute dann jenen Schauspielerstand auf, der die Höhe der Aufführungsmöglichkeiten für alle spätere Zeit garantierte. Hier beginnt eine klare Linie: von Sophie Schröder, Amalie Haizinger, Joseph Wagner und Fritz Krastel zu Ernst Hartmann, Charlotte Wolter und Max Devrient, von der Schauspielerfamilie Thimig und Joseph Rainz zu Hedwig Bleibtreu und Paula Wessely. Das größte Verdienst Schreyvogels aber war die Entdeckung Grillparzers für das deutsche Theater. In dem „österreichischen Klassiker“ webt am sinnfälligsten die Tragik der Völkermonarchie mit dem deutschen Herz. Sein Werk spiegelt die Einseitigkeit eigener und staatlicher Schicksalswelten mit dem ganzen Ballast der Formen und Inhalte, bunt gezeichnet in den Vorgängen österreichischer Theatergeschichte.



Zender & Krauß

Kohlenhandels-gesellschaft

Kaiserstr. 247, Eingang Leopoldstraße. Tel. 4777/78

Linoleum

in jeder Ausführung

Franz Gehrecke Nachf. Linoleum-Spezialgeschäft
Leopoldstraße 31 — Fernsprecher 2222

Reform-Gaststätte

„Ceres“

Kaiserstraße 56 (Nähe Adolf-Hitler-Platz). Inh.: R. Kirsten
Feine vegetarische Küche

Sie speisen gut, preiswert und schnell



Ilsemarie Schnering



Fritz Harlan

MAJOLIKA

BADISCHES HEIMATFABRIKAT



Künstlerische Geschenke in großer
Auswahl und allen Preislagen

Kleinverkauf Villinger, Kirner & Co. Kaiserstr. 120

. . . und nach dem Theater

ins Weinhaus Karpfen

Qualitätsweine

Dortmunder Union-Quell
Parkplatz vor dem Hause
Fernsprecher Nr. 1

EUGEN VON STEFFELIN

Möbeltransport / Verpackung von Einzelstücken / Lagerung
Wohnungsnachweis

Bilder-Einrahmungen

preiswert und geschmackvoll bei

M. Bieg & Co.

Inhaber: Karl Fr. Lindegger
beim Amtsgericht Akademiestr. 16, Tel. 1916

Theodor Trautmann, Baugeschäft

KARLSRUHE, Stephanienstr. 19, Tel. 113 u. 3232

Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau

Spezialgeschäft für
Umbauten jegl. Art



Cordula Grun



Luise Osske

Oberländer Weinstube Rinderspacher

Dortmunder Union-Pils

Gute Küche — Auserlesene Weine

Akademiefr. 7 Telefon 5066



Bechstein Blüthner Steinway

Pianos und Flügel

sowie eine stattliche Reihe anderer
schöner Instrumente steht für Sie
zur Auswahl bereit bei

H. Maurer, Pianolager
Kaiserstraße 176 :: Ecke Hirschstraße

Seit 1870 Färberei Chem. Reinigung

Karl Timeus

Marienstraße 19–21, Fernruf 2838

Kaiserstraße 66 beim Adolf-Hitler-Platz

Abholen und
Zustellen kostenlos

DURLACH: Adolf-Hitler-Straße 45 und 28



Karin Gerd



Gudrun Christmann

Foto: Bauer

Karl Martin

Bau- u. Möbelschreinerei

Innenausbau
Schaufenster- und Laden-
einrichtungen/Reparaturen

Akademiestraße 9-11
Fernsprecher 1634

Roederer

Zähringerstr., Ecke Waldhornstr.

*Die schöne
Tanzstätte
von Karlsruhe*



Möbel

kaufen Sie stets preiswert und vorteilhaft

bei **Wilhelm & Co.**
KARLSRUHE, PASSAGE 3-7

Ehestandsdarlehen — Ratenkaufabkommen — Zahlungserleichterung

Paul Neuheller

Zähringerstraße 9 — Fernsprecher 3611

Papier- u. Schreibwaren
Buchbinderei

RULA-TEE!

Erquickend und erlabend
Ist Rula-Tee am Abend!



Heinrich Kuhne

Foto: Bauer



Herbert Stockder

färberei
chem. Reinigung

WEISS-GARTNER

Blumenstraße 17, Jollystraße 1
Gegründet 1867 / Telefon 2866

Schlanke Figur und Gesundheit

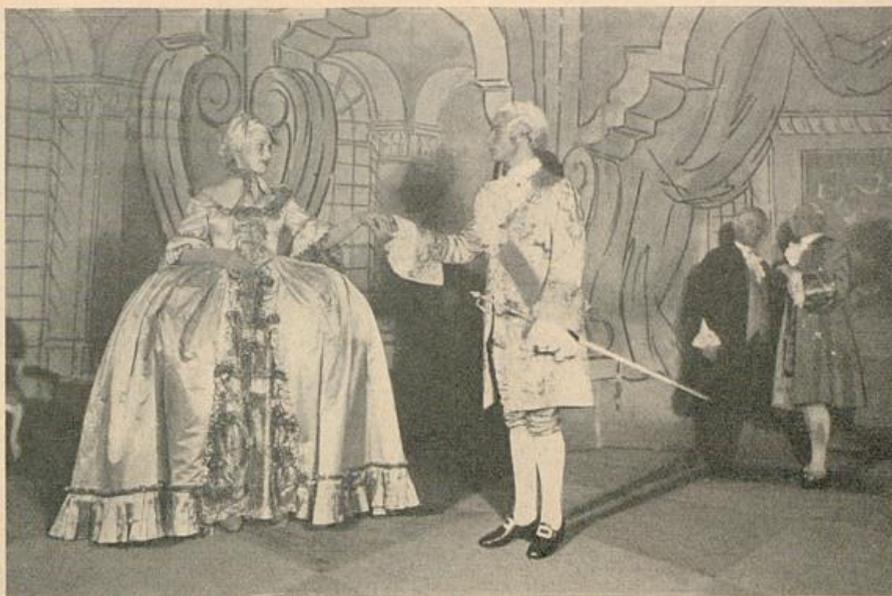
nur durch **Kalasisis**.
Idealer Korsettersatz für
Gesunde, beste Leibbinde
für Kranke. **Kalasisis**
kennen, heißt **Kalasisis**
loben.
Besuch unverbindlich. —
Druckschriften kostenlos.



Kalasisis-Niederlage:

L. Neubert

 Karl-
str. 29a



„Der Kurfürst führt den Bock“ von Heinz Lorenz

Foto: Bauer

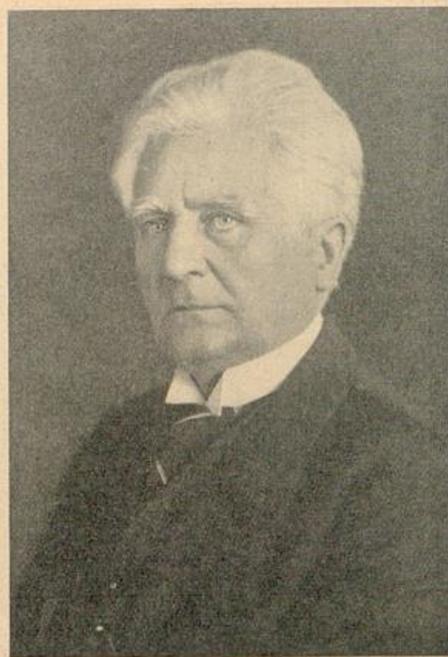
Inszenierung: Hans-Herbert Michels

Cordula Grun — Herbert Stockder

Laube begründete die hohe Schule der Redekunst, der Deklamation, wie Goethe sie in Weimar von seinen Schauspielern schon gefordert hatte. Unter Schreyvogel, Laube und dessen Nachfolger Dingelstedt, der besonders die Szene künstlerisch ausformte, kamen alle deutschen Dramatiker, Shakespeare sowie die französischen und spanischen Klassiker zu Aufführungen von unerreichtem Format. Daneben wurde auch (besonders durch Laube) das deutsche und ausländische Gesellschaftsstück eifrig gepflegt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlahmte die Theaterfreude, so daß Adam Müller-Guttenbrunn 1885 in den Alarmruf ausbrechen konnte: „Wien war eine Theaterstadt“. Die innere Zersetzung der Donaumonarchie erreichte auch die Bühne. Das Theaterleben zerrüttete nach dem Sturze des Kaisertums völlig. Österreichische Künstler, erwähnt sei nur Gerda Maurus, Jenny Jugo, Angela Salloker, Paula Wessely und die beiden Hörbiger, Hans Moser, Willy Forst, Gustav von Ucich, Rudolf Forster erkannten einzig im Dritten Reich das Betätigungsfeld für ihre Kunst. Und die österreichischen Dramatiker, nennen wir hier bloß Karl Schönherr, Josef Wenter und Max Mell erlebten ihre Uraufführungen in Deutschland.

Einer der lebendigsten Träger des Austausches deutscher Kunst- und Geisteswerte zwischen Altreich und Österreich war in der Vergangenheit das deutsche Theater. Die Reichstheaterwoche in Wien umweht der Traum eines kulturschöpferischen Aktes: Rückführung Wiens in seine dem Theater verhaftete Mission.



Otto Kienscherf

Foto: Bauer

50 jähriges Bühnenjubiläum Otto Kienscherf's

Stille Pflichterfüllung eines tiefgründigen verantwortungsbewussten Künstlers, der sein großes Wissen und seine reichen Lebenserfahrungen restlos in den Dienst seiner geliebten Kunst einzustellen vermag und dabei doch als Siebzjähriger den veränderten Grundauffassungen einer neuen Zeit Rechnung zu tragen weiß, das alles kennzeichnet das Wesen dieses allseitig hochgeachteten Kunstgelehrten Otto Kienscherf.

50 Jahre Bühnenlaufbahn ist ein Weg über Dornen und Hindernisse hinweg, reich an Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, aber es blühen an diesem Weg die herrlichsten Blüten, die ein Mensch zu pflücken vermag, Stunden erhabensten Hochgefühls, die nur ein aus dem vollen schöpfender Künstler erleben darf, dem die Aufgabe zufällt, die höchsten geistigen Güter seines Volkes der Allgemeinheit zu vermitteln. Diese Vorzüge seines edlen Berufes sind dem Jubilar in einer 50jährigen, arbeitsreichen Tätigkeit in besonderem Maße zuteil geworden und das Badische Staatstheater darf mit Stolz und Freude heute auf die 30 Jahre dieser Zeitspanne zurückblicken, die Kienscherf nunmehr in unermüdlicher Schaffenskraft zu seinem Verband gehört.

Fast klingt es für die heutige Künstlergeneration unwahrscheinlich und legendär, wenn berichtet wird, daß Kienscherf Schüler von Joseph Rainz gewesen ist, daß er im Jahre 1888 erfolgreich seine ersten Schritte auf die weltbedeutenden Bretter tat.

Aber sein reger Geist, sein Wissensdurst ließ ihn weiterstreben, er hörte in Leipzig Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und Literatur und ging offenen Auges durch das Leben, um seinen Bühnengestalten auch wirkliches Leben einflößen zu können. Sein Weg ging über Krefeld, Lodz, Essen, Gera, Leipzig mit Abstechern zu den deutschen Theatern in Nordamerika über Wiesbaden und Köln nach Karlsruhe, wo er seit 1908 zum Verbands des jetzigen Staatstheaters gehört. Als Staatschauspieler, Regisseur und Dramaturg hat Rienschers hervorrangendes geleistet und steht als Schauspieler noch heute mitten im künstlerischen Leben unseres Theaters.

Über seine Tätigkeit als Schauspieler hinaus hat Otto Rienschers an dem genossenschaftlichen Ringen in der Vorkriegszeit als berufener Vertreter seiner Ständesorganisation regen Anteil genommen und sein soziales Gefühl trieb ihn dazu, sich mit Kraft und Begeisterung für volkshbildende Ideale und Ziele einzusetzen.

Otto Rienschers gehört zum Bestand des Staatstheaters, wie nur einer und wer ihn richtig kennt, muß ihn als einen großen Menschen lieben und verehren, wie er ihn als hervorragenden Künstler hoch schätzt.

Das Badische Staatstheater gedenkt, seiner am Ehrentage mit Gefühlen des Dankes und der Anerkennung in dem herzlichsten Wunsche, daß er unserm Theater noch lange seine treuen Dienste widmen möge in seiner heutigen ungetriebenen Schaffenskraft.



„Der Mann von 50 Jahren“ von Ulrich v. d. Trenck

Inscenierung: Ulrich v. d. Trenck. Karin Gerd, Luise Obke, Ulrich v. d. Trenck, H. Stockder

Ulrich v. d. Trenck



Ulrich v. d. Trenck als Autor

Staatsschauspieler Ulrich v. d. Trenck ist dem Publikum des Badischen Staatstheaters als Autor kein fremder mehr. Trenck bevorzugte bisher das Weihnachts- und Kindermärchen und hatte hiermit bedeutende Erfolge aufzuweisen. „Christinchen's Märchenbuch“ ist bei unsern Kleinen sicherlich noch in bester Erinnerung, ebenso wie „Schneewittchen“, das in der Reihe der knappen Szenen eine Neuform der Darstellung bedeutete. Als weitere Märchen, die die Karlsruher Bühne verzauberten, sind zu nennen „Der große Christoph“, Rasperle auf Weihnachtsurlaub“ und „Die Reise ins Schlaraffenland“, an die die „reifere Jugend“ noch gerne zurückdenken wird.

Nun ist Ulrich v. d. Trenck unter die Lustspieldichter gegangen, ob mit Berechtigung und als Berufener, das soll nach der Uraufführung entschieden werden. Eines aber dürfen wir schon heute sagen, wie haben Vertrauen und die besten Hoffnungen für unsern „Mann von 50 Jahren“ und sicher ist, daß es das Badische Staatstheater zu dieser Uraufführung Trenck's an nichts fehlen lassen wird.

Der Autor, so glauben wir behaupten zu dürfen, sieht dieses Spiel durch seine eigene Brille und wer ihn kennt, wird verwandte Züge erkennen können. Und das ist schon bestimmt ein Vorzug für dieses Lustspiel, für das sich übrigens bereits der Film stark interessiert.

Trenck's erstes Lustspiel „Onkel Paul versteht's“ hat vor dem „Mann von 50 Jahren“ zurückstehen müssen und wird erst von sich reden machen, wenn die erste Uraufführung des Lustspieldichters Trenck vorüber ist.

Die inzwischen stattgefundene Uraufführung brachte nach einem prächtigen Verlauf den erwarteten ganz großen Erfolg, der weit über die lokale Bedeutung hinausgeht und uns Trenck als einen ebenso geistvollen, wie klug und klar in die Welt blickenden Dichter von stärkster Durchschlagskraft zeigte. Er hat mit dem „Mann von 50 Jahren“ dem deutschen Theater ein ausgezeichnetes wirkungssicheres Lustspiel geschenkt, wie wir es so notwendig gebrauchen können. F. B.

Er scheint bei täglicher Ausgabe monatlich zweimal. Verantwortlich für den Textteil: Hanns Reich, Karlsruhe; für den Anzeigenteil: Adolf Große, Karlsruhe. Dfl 4106 1. Bl. 38. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Gesamtauflage für die ganze Spielzeit mindestens 80 000 Stück.

Druck: G. Braun GmbH. Verlag: Turmbergverlag Dr. Eberhard Kuttel, beide in Karlsruhe.

CAFÉ BAUER

Inh.: Otto Trescher

Die Stätte kultivierter Behaglichkeit

Die Dame kauft

Handschuhe
Modewaren
Strümpfe
Wäsche

bei:

Hellmuth zum Felde

DAMENMODEWAREN

Kaiserstraße 205

Fernsprecher 528

Vertrauenssache!



Deshalb kauft man

**Solinger
Stahlwaren** und
Silberbestecke

nur in den ältesten
Fachgeschäften

Geschw. Schmid - P. Schäfer

Kaiserstraße 185

Erbprinzenstr. 22

Eigene Messerschmiede und Feinschleiferei

MARTIN ILZENHÖFER

Gottesauer Str. 24

Telefon: 5562

Zimmergeschäft und Holzhandlung

Spezialität: Treppenbau

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten und Reparaturen.
Lieferung von allen gebräuchlichen Hölzern, roh und bearbeitet.



H. Mülberger & Co. G. m. b. H.

Karlsruhe, Amalienstraße 25, Fernsprecher 244 und 1572

Kohlen · Koks · Brikett · Grude · Brennholz



Fritz Müller

Telefon 388, Kaiserstr. 96

MUSIKALIENHANDLUNG

Opern- und Operetten (Texte und Klavierauszüge)
Musikalische Studienwerke

Radio, Electrola-Grammophon und Schallplatten